



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Jadassohn, S.: Felix Mendelssohn-Bartholdy's Werke.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Verluste, die der undankbare Kampf um die Aufrechterhaltung seiner bischöflichen Würde verursacht hatte, genügend zu entschädigen. Thuanus läßt in seinen Berichten Herrn v. Thou, der sich um die friedliche Lösung verdient machte, hierüber folgendes sagen*): Der Marquis v. Brandenburg trat das Bisthum Straßburg an den Kardinal Karl v. Lothringen unter der Bedingung ab, daß der Kardinal ihm 130,000 Thaler Gold zahlte und daß der Herzog v. Württemberg dreißig Jahre lang die Stadt und das Amt Oberkirch in Sequester halten sollte, um die Schulden des Marquis v. Brandenburg abzutragen, die sich auf 30,000 Thaler Gold beliefen, und ihm ferner jährlich (d. h. während der fünfzehn Jahre) 9000 Thaler Gold zu überweisen.

So ließ sich also der Kardinal von Lothringen bereit finden, bedeutende Abtretungen von Kirchengütern zu vollziehen und ungeheure Geldopfer zu bringen, um den katholischen Glauben im Elsaß zu retten.

An einem unbedeutenden Hinderniß, wie so oft, mußten sich auch hier die Schwingen einer freieren Geistesbewegung brechen.

Man begreift die eminente Wichtigkeit, die es für die Fortentwicklung der protestantischen Sache im südwestlichen Deutschland gehabt haben würde, wenn während der sehr bald darauf ausbrechenden Wirren des dreißigjährigen Kriegs in Straßburg statt des Kardinals von Lothringen ein protestantischer Bischof aus dem Hause Hohenzollern residirt hätte.

Vielleicht würde sich dann in der Folgezeit in die Blätter der deutschen Geschichte nie jener schimpfliche historische Irrthum eingeschlichen haben, dessen Korrektur die Ereignisse des Jahres 1870 möglich und nothwendig machten.

Gustav Krause.

Felix Mendelssohn-Bartholdy's Werke.

Welch ein köstliches Vermächtniß ist es, das uns der leider so früh abberufene Meister hinterlassen, welcher eine Fülle der herrlichsten Gestaltungen auf den verschiedenartigsten Gebieten musikalischer Schöpfung, welche Mannigfaltigkeit, welcher Reichthum wiederum in den einzelnen Gebilden gleicher Gattung. Alle tragen sie das Gepräge vollendeter Meisterschaft, in allen sehen wir das Streben nach dem Idealen. Ueberall weiß Mendelssohn mit klarem Blicke seine Kunstaufgabe zu erkennen, und mit der sichersten Be-

*) Lagnille, Histoire de la Province d'Alsace, 2 vol. — Strasbourg, 1727.

herrschaft der Mittel, mit Adel und Feinheit im Ausdrucke zu lösen. Nur ein Theil dieser stattlichen Reihe Mendelssohn'scher Compositionen ist bei des Meisters Lebzeiten durch ihn selbst veröffentlicht worden; es sind dies die unter den Opuszahlen 1 bis mit 72 erschienenen Werke. Eine große Anzahl, darunter die herrliche Musik zu Racine's Athalie, die Ouverture zu Ruy Blas, die vierte Symphonie, das Finale aus der unvollendeten Oper Loreley, die Concertarie, der 98. Psalm, und viele umfängliche und hochbedeutende Werke Mendelssohn's kamen erst nach seinem Tode zum Druck. Alle diese Werke existiren nun in verschiedenen mehr oder weniger zuverlässigen und korrekten Ausgaben, welche sowohl in Deutschland, als auch in andern Ländern von verschiedenen Verlegern dem Publikum übergeben worden sind. Die Verlags- handlung von Breitkopf & Härtel hat nun zuerst es unternommen eine Gesamtausgabe der Mendelssohn'schen Werke herzustellen. Zu diesem Zwecke haben sich die Besitzer des genannten Hauses mit denjenigen Herren Verlegern, welche Eigenthumsrechte auf Mendelssohn'sche Compositionen besitzen, ins Einvernehmen gesetzt, und weder Mühe noch Kosten gescheut, das Recht zum Abdruck der betreffenden Werke in der neuen Gesamtausgabe zu erhalten. In Hinsicht auf den schönen Zweck haben nun auch die Herren Breitkopf & Härtel fast allenthalben ein bereitwilliges Entgegenkommen gefunden, und ist es ihnen fast allerorten gelungen die bezüglichen Rechte an sich zu bringen. Sollten der eine oder andere der Herren Verleger, mit welchen zur Zeit noch Unterhandlungen schweben, nicht zu bestimmen sein, die Genehmigung zum Abdruck zu erteilen, so ist es den Herren Breitkopf & Härtel ein Leichtes, die wenigen noch fehlenden Werke spätestens im Jahre 1878 nachzuliefern, da Ende des Jahres 1877 die Eigenthumsrechte der einzelnen Verleger erlöschten.

Es handelt sich jedoch in der neuen Mendelssohn-Ausgabe nicht bloß um den Abdruck aller Werke des Meisters, nicht bloß um das Erscheinen sämtlicher Compositionen in gleicher Ausstattung. Diese Ausgabe wird vielmehr eine soweit als möglich vollkommen fehlerfreie und korrekte sein. Die kritische Revision derselben hat die Verlags- handlung in die Hände des Herrn Hofkapellmeister Dr. Julius Rietz gelegt. Wer die Revisionsarbeiten kennt, welche Julius Rietz bei Gelegenheit der rühmlichst bekannten Beethoven- und Bach-Ausgaben geliefert, der hat auch genugsam den künstlerischen Feinsinn, die skrupulöse Gewissenhaftigkeit, die minutiöse Sorgfalt kennen gelernt, welche Rietz bei derartigen Arbeiten mit der größten Hingebung und Ausdauer an den Tag legt. Wer nur jemals eines der unter der Redaktion von Rietz herausgegebenen größeren Werke von Beethoven oder Bach zur Hand genommen, aufmerksam studirt und mit früheren Ausgaben verglichen hat, der

wird auch mit Leichtigkeit die wesentliche Bedeutung der dadurch zu Tage geförderten kritischen Resultate erkennen, zu würdigen, und zu schätzen wissen.

Gegenüber den Werken Mendelssohn's fällt hier noch ein besonderer Umstand ins Gewicht. Ein großer Theil dieser musikalischen Schöpfungen ist sozusagen unter den Augen seines bewährten, langjährigen, treuen Freundes und Kunstgenossen Riez entstanden, und schwerlich wird irgend ein Anderer als Riez, Mendelssohn's Werke früher, schwerlich ein Anderer sie genauer und bis in die geheimsten Intentionen des Autors eingehender gekannt haben, als eben Riez.

Wir haben Gelegenheit gehabt, einen Einblick in die bereits weit vorgeschrittene Revisionsarbeit thun zu dürfen, und haben uns überzeugt, daß es sich dabei nicht bloß um die Berichtigung falscher Noten, vergessener Versetzungszeichen und ungenügender Vortragsnuancen handelt. Es ist außer diesen Dingen Mancherlei anders, Vieles besser geworden. Theilweise fand sich neues Material für die Revision, z. B. erste Abschriften der Streichquartette Op. 12, 13, 44 u. a., theils aber auch sind durch Vergleichung der Stimmen mit den Partituren bei Orchester- und Chorwerken, bei Vergleichung der untergelegten Texte bei Liedern und anderen Vocalcompositionen mit den Originaltexten eine Menge von Irrthümern bereinigt worden. In der neuen Gesamtausgabe wird überall in den Partituren die größte Genauigkeit bei der Angabe der Vortragszeichen und Stricharten vorhanden sein, ebenso sehr aber auch in allen Dingen die vollkommenste Uebereinstimmung der Stimmen mit der Partitur. Die Partituren selbst werden möglichst übersichtlich hergestellt. In allen Werken sind die Vorschläge und vielfach auch die Mordente ihrem rythmischen Werthe nach angegeben. Bei den Klaviercompositionen ist mit größter Sorgfalt darauf geachtet, daß meist alles das, was die linke Hand zu spielen hat, auf dem unteren Linienysteme steht, wodurch der Ueberblick bedeutend erleichtert wird, und dem Spieler jeder Zweifel über die zweckmäßigste Art und Weise der Ausführung benommen ist. Bei den mit Orchester begleiteten Werken für Clavier wird außer den Tutti's, auch soweit es zum Verständnisse nothwendig, das Wesentliche der Begleitung in der Prinzipalstimme mit kleinen Noten beigelegt sein.

Die äußere Ausstattung, wie auch der Preis der neuen Mendelssohn-Ausgabe sollen denen der gleichfalls bei Breitkopf & Härtel erschienenen Beethoven-Ausgabe gleichgestellt werden. Partituren, Stimmen und Klavierauszüge werden ebensowohl im Ganzen, als auch gesondert abgegeben. Die schnell aufeinanderfolgenden Lieferungen der einzelnen 19 Serien, in welche sämtliche Werke eingereiht sind, werden abwechselnd Werke verschiedener Gattungen bringen, um den verschiedenartigen musikalischen Interessen und Bedürfnissen möglichst gleichzeitig Genüge zu leisten. Pianofortewerke und

Lieder eröffnen die Reihenfolge. Auf die einzelnen Lieferungen kann auch beliebig subscribirt werden.

Wir begrüßen dieses neue Unternehmen der Verlags-Handlung Breitkopf & Härtel mit Freuden. Die Mendelssohn-Ausgabe wird der gesammten musikalischen Welt hochwillkommen sein, und sich in ihrer unzweifelhaften Authenticität, durch ihre solide und elegante Ausstattung, schließlich noch durch den sehr billig gehaltenen Preis von 30 Markpfennigen für den Bogen groß Musikformat allerorten den günstigsten Eingang verschaffen und überall Freunde erwerben.

S. Jada ssohn.

Ein gemäßregelter Preußensüchtler.

Ich will Ihnen eine Geschichte aus Böhmen erzählen, die charakteristisch für unsere Zustände ist, und nicht verfehlen wird in weiteren Kreisen Aufsehen zu erregen.

Im Süden des Landes liegt an der Moldau das Städtchen Budweis, eine deutsche Sprachinsel inmitten des tschechischen Gebietes, die sich, obwohl in höchst ungünstigen Verhältnissen, tapfer gegen eine hereinbrechende Tschechisirung wehrte. Bis heute ist die Mehrheit der Bürger deutsch und manifestirt dieses Deutschthum auch durch die Wahl eines verfassungsfreundlichen Candidaten. Aber Budweis ist ein sehr gefährdeter Außenposten unserer Nationalität und birgt in seinen Mauern einen der schlimmsten, ausgesprochensten Feinde derselben, den Bischof Valerian Jirsek, der ein tschechischer Heißsporn vom reinsten Wasser ist und es ausgesprochen hat, daß Budweis wieder tschechisch werden müsse. Die Leitung der geistlichen Bildungsanstalt in Budweis ist von ihm durchweg Tschechen anvertraut worden, in deutsche Dörfer werden tschechische Geistliche geschickt, welche oft nicht richtig deutsch sprechen; doch das schadet nichts — wenn sie nur tschechisiren. Lange wird es nicht dauern und die Budweiser Diözese ist ganz von tschechischen Geistlichen eingenommen, die deutschen werden seltener und seltener. Dazu kommt, daß in der Nähe die kolossalen Güter des Fürsten Schwarzenberg liegen, eines Haupttschechen und Ultramontanen — trotz seiner deutschen Abstammung; auch er läßt sich die Vertretung des Tschechenthums eifrig angelegen sein und stellt fast nur Tschechen in seinem großen Beamtenheere an. Gewiß, das Deutschthum in Budweis und im südwestlichen Böhmen überhaupt ist gefährdet.

Daß ein stammer deutscher Mann von liberaler Gesinnung an einem